

Vorwort

Seit der letzten Auflage der „Praxis der Urologie“ im Jahr 2003 hat sich die Art der Wissensvermittlung in der Medizin weiter stark gewandelt. Zahllose Review-Zeitschriften und Internetportale bieten kommentierte und komprimierte Informationen mit der Zielsetzung, den Leser über die neuesten Entwicklungen auf dem Laufenden zu halten. Alle medizinischen Zeitschriften sind im Internet mit Volltext verfügbar und z. B. über PubMed per Abstract zu durchsuchen. Gibt es bei diesem „Überangebot“ noch einen Stellenwert für Lehrbücher im „klassischen“ Sinne? Die Nachfrage nach der 2. Auflage der „Praxis der Urologie“ hat gezeigt, dass offensichtlich weiterhin ein entsprechender Bedarf besteht. Mit der nunmehr 3. Auflage tragen wir dieser Situation Rechnung. Die Mehrzahl der Kapitel wurden komplett überarbeitet, Anregungen aus der Leserschaft eingebaut, neue Autoren hinzugewonnen und zusätzliche Kapitel (z. B. PET und PET/CT) eingefügt. Wieder war es das Ziel, die gesamte Breite der Urologie in zwei Bänden abzubilden. Der zunehmenden Informationsmenge wurde Tribut gezollt; so wurde z. B. das Kapitel zum Prostatakarzinom auf mehrere Autoren verteilt.

Für die Arbeit der zahlreichen Autoren, die diese trotz immer weiter steigender beruflicher Belastung altruistisch auf sich genommen haben, möchten wir uns besonders bedanken. Das Gleiche gilt für die Unterstützung und die hervorragende Zusammenarbeit mit dem Georg Thieme Verlag. Hier seien vor allem Frau Mona Dittgen sowie Frau Silvia Haller und Frau Elke Plach genannt, die uns durch ihr kompetentes Projektmanagement umfassend unterstützt und entlastet haben.

Wir wünschen unseren Lesern Anregung und Spaß bei der Lektüre und freuen uns über Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge!

Berlin/Lübeck im Herbst 2007

Dieter Jocham
Kurt Miller

Vorwort zur 1. Auflage

„Der Arzt, der einen Patienten behandelt, wird seine Therapie nach der Art seiner Ausbildung, seiner persönlichen Erfahrung, den Wünschen des Patienten und seiner eigenen Interpretation der maßgeblichen medizinischen Literatur ausrichten. Den Meinungsverschiedenheiten über den Wert einer Behandlung liegt dabei häufig die Tatsache zugrunde, dass der eigenen Erfahrung mehr vertraut wird als den Ergebnissen klinischer Studien.“

Diese Sätze aus dem Kapitel „Bewertungskriterien der Tumorthherapie“ charakterisieren treffend die weitverbreitete Basis ärztlichen Handelns. Die Flut an Fachliteratur und die immer kürzere Halbwertszeit medizinischen Wissens machen einen rationalen Zugang zu den diagnostischen und therapeutischen Problemen in der täglichen Routine immer aufwendiger und schwieriger. Es ist unser Anliegen, den Kollegen in der Weiterbildung ebenso wie den Urologen in Praxis und Klinik mit diesem Lehrbuch eine Übersicht über den aktuellen Stand „urologischen Wissens“ zu vermitteln. Dabei wurde versucht, sowohl gesicherte Erkenntnisse als auch offene Fragen und kontroverse Meinungen gleichermaßen darzustellen.

Im allgemeinen Teil wurde angestrebt, die Grundlagen urologischer Diagnostik und Therapie unter besonderer Berücksichtigung der praktischen Bedürfnisse von Kollegen in der Weiterbildung zu zeigen. Ziel war es, häufige und bewährte Methoden so praxisnah zu schildern, dass sie direkt in den klinischen Alltag umgesetzt werden können. Die Kapitel „Urologische Implantate“, „Medizintechnik“, „Allgemeine onkologische Chemotherapie“, „Urologische Rehabilitation“ wurden aufgenommen, weil ihre Kenntnis für die praktische Arbeit des Urologen von Wichtigkeit ist, diese Themen jedoch in den meisten urologischen Lehrbüchern fehlen.

Die Urologie hat sich in den letzten Jahren auch „operativ“ immer mehr von ihrem Mutterfach Chirurgie unabhängig gemacht. Dieser Tatsache wurde durch eine breite Darstellung allgemeiner Prinzipien der operativen Medizin Rechnung getragen, wie sie bisher oft nur in chirurgischen Lehrbüchern zu finden war.

Im speziellen Teil werden die einzelnen Krankheitsbilder unter den Gesichtspunkten Ätiogenese, Klinik, Diagnostik, Differenzialdiagnose und therapeutische Möglichkeiten diskutiert. Die operativen Verfahren werden im Zusammenhang mit der „zugehörigen“ Erkrankung dargestellt, häufige und wichtige Techniken sind anhand von Schemazeichnungen detailliert erklärt. Diese krankheitsbezogene Integration der Operationsverfahren soll eine rasche, synoptische Information vom Symptom bis zur Aufklärung über die Therapie erleichtern.

Historische Fakten, seltene und spezielle Verfahren wurden nur in ihren Grundzügen erwähnt oder so weit berücksichtigt, wie es für das Verständnis der Zusammenhänge erforderlich ist.

Ob die Zielsetzung des Buches den Erfordernissen der Urologen in Praxis und Klinik entspricht, wird schließlich die hoffentlich angeregte Diskussion mit den Lesern zeigen, zu der wir alle herzlich einladen möchten.

Wir bedanken uns bei den Autoren, die mit großem Aufwand ihr Wissen eingebracht haben, stets diskussionsbereit waren und damit die angestrebte praxisnahe Form des Buches ermöglicht haben.

Ganz besonders danken wir dem Thieme Verlag, an seiner Spitze Herrn Dr. h.c. Günther Hauff, für die Anregung zur Herausgabe dieses Buches und insbesondere Frau Dr. Gertrud Volkert für die gute und angenehme Zusammenarbeit sowie die großzügige Ausstattung des Buches.

Lübeck/Berlin, im Herbst 1993

Dieter Jocham
Kurt Miller